

**NOBiZ
Marienstraße 29
52372 Kreuzau**

Abstrakt zum Thema
**Fehlende Routine bei
Neugeborenen Reanimationen**

**Oliver Groß
NotSan22B**

Verbesserungen der Routine im Bezug auf Neugeborenen Reanimation mit mehr Präsenz von Angeboten der Aus-/Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Abstrakt: Neugeborenen Reanimation und der Mangel an Routine im Rettungsdienst.

Die Neugeborenen Reanimation stellt eine hochkomplexe und seltene Herausforderung im präklinischen und klinischen Alltag dar, die oft unter Zeitdruck und stressreichen Situationen erfolgt. Trotz klarer Leitlinien und standardisierter Algorithmen sind die Erfolgsaussichten stark von der Routine und Erfahrungen des medizinischen Personals abhängig. Ein Mangel an Routine, bedingt durch die seltene Notwendigkeit einer Neugeborenen Reanimation im Rettungsdienst, führt zu Unsicherheiten in der Durchführung und kann die Prognose der Neugeborenen negativ beeinflussen. Viele Rettungskräfte haben in ihrer gesamten Laufbahn nur wenige bis gar keine Berührungspunkte mit solchen Einsätzen, in denen es um eine Neugeborenen-/ Kinderreanimation geht.

Wichtig in diesem Thema ist die Frage, wie die Versorgung von Neugeborenen im präklinischen Umfeld optimiert werden kann. Hierbei spielen regelmäßige Fortbildungen, simulationsbasierte Trainings sowie der Einsatz standardisierter Hilfsmittel wie Checklisten und Algorithmen eine zentrale Rolle. Zudem ist die Zusammenarbeit im Team essenziell, um Wissen und Ressourcen effektiv nutzen zu können.

Im Vortrag wird den folgenden Fragen nachgegangen:

- A) Was ist die Fragestellung/ das Thema was mich bewegt? Was ist die bewegte Problemstellung?
- B) Warum habe ich das Thema „Wenig Routine im Bezug auf Neugeborenen Reanimation“ ausgewählt?
- C) Was sind die wichtigsten Ergebnisse der Recherche zu meinem Thema?

Bei dem Blick auf das Thema Neugeborenen Reanimation fallen einem einige Problemstellungen auf. Es beginnt bei dem Thema „zu wenig Routine im Rettungsdienst“, was auf die Seltenheit der Einätze zurückzuführen ist - nur ungefähr 10% der Neugeborenen benötigen überhaupt eine Atemunterstützung bei der Geburt und davon 1% eine umfangreiche Reanimation. Trotz dieser niedrigen Quote gibt es zahlreiche Ursachen für eine Reanimation bei einer Geburt.

Um die Problematik der nicht bzw. nur gering vorhandenen Routine ändern zu können, müsste man dafür sorgen das die zahlreichen Angebote an Aus-/Fort- und Weiterbildungen mehr Präsenz erhalten und somit häufiger angenommen und durchgeführt werden. Denn dies würde dafür sorgen, das man sich mit der Routine und den Normwerten von Neugeborenen mehr auseinandersetzt, was das zweifelnde Handeln, sowie die Dosierung und Gabe der Medikamente präsenter macht. Was sich zum Beispiel auch auf die Werte der Herzfrequenz und der Atemfrequenz widerspiegelt. Denn diese liegen bei Neugeborenen höher als bei erwachsenen Patienten. Im präklinischen Bereich hilft dabei auch das sogenannte „APGAR“ Schema, was für eine genaue Beurteilung des Neugeborenen zuständig ist.

Die oben genannten Problemstellungen habe ich deshalb ausgewählt, da ich in der Vergangenheit persönlich mit genau diesen Problemen konfrontiert wurde. Im vergangenen Jahr wurden die Kräfte der Feuer- und Rettungswache zu einer beginnenden Geburt alarmiert. An der Einsatzstelle ergab sich dann folgendes Ausmaß. Im Badezimmer lag die junge Mutter, die in der 33. Schwangerschaftswoche war und Zwillinge erwartete. Auf dem Bauch der Mutter lag bereits das erste Neugeborene, welches zu diesem Zeitpunkt keine Lebenszeichen mehr von sich gab, worauf wir das Kind unverzüglich abnabelten und in einen anderen Raum brachten. Wir begannen mit dem Notarzt sofort die Reanimation des Neugeborenen. Kurze Zeit später kam das zweite Kind zur Welt, welches wir ebenfalls mit Hilfe der eingetroffenen Kollegen von anderen Feuer- und Rettungswachen versorgten, da es ebenfalls keinerlei Lebenszeichen von sich gab. Im Einsatzverlauf kamen noch die Kindernotfallteams aus den jeweiligen Unikliniken zur Einsatzstelle.

Hieraus ergaben sich verschiedene Herausforderungen, welche auf die fehlende Routine im Zusammenhang mit der Seltenheit der Einsätze und dem dadurch resultierenden Stress zurückzuführen ist. Denn wie bereits zuvor genannt beläuft sich die Zahl der Reanimationen von Neugeborenen im Rettungsdienst auf ca. 1% aller Geburten.

Durch die fehlende Routine nimmt das Potenzial der Fehlerquote drastisch zu. Dementsprechend ist es wichtig regelmäßige Trainings im Team unter Stress zu üben, um die Fehlerquote im Einsatz zu senken. Hierbei unterstützen verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Diese werden leider sehr selten wahrgenommen, da die Bekanntgabe dieser Fort- und Weiterbildungen sehr begrenzt sind und weiter ausgeweitet werden müssten. Viele Experten raten deshalb alle sechs Monate zu einer regelmäßigen und ständig wiederholenden Fortbildungspflicht für Rettungskräfte um die Sicherheit der Neugeborenen zu gewährleisten.

Ein Beispiel für ein strukturiertes Ausbildungs- und Trainingsprogramm zur Reanimation von Neugeborenen wurde in den ERC-Leitlinien von 2015 empfohlen und durch zwei systematischen Reviews und Meta Analysen bestätigt.

Weiterhin ist es angebracht neben der regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, kleine Hilfsmitteln wie beispielsweise kleine Taschenkarten oder verschiedenen Handy-Apps, mit den genauen Leitlinien, Algorithmen und Dosierungen von Medikamenten zu nutzen.

Es gibt eine Vielzahl verschiedener Fort- und Weiterbildungen welche in Zusammenarbeit mit Kliniken und Krankenhäusern angeboten werden. In diesen wird das theoretische Wissen sowie die praktische Zusammenarbeit trainiert und aufgefrischt, um die Rettungs- und Pflegekräfte immer auf dem neusten Stand der Medizin zu halten, damit die Erfolgchancen von etwa 70-90% bei einer Neugeborenen Reanimation erhöht werden.

Dieser Beitrag soll auf die im Zusammenhang mit der Reanimation von Neugeborenen fehlenden Routine und den daraus resultierenden negativen Folgen aufmerksam machen. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen kann der mangelnden Routine entgegengetreten werden, um so den handelnden Personen die Unsicherheit zu nehmen und die Erfolgchancen in der Behandlung zu erhöhen.

Quellen:

Versorgung und Reanimation des Neugeborenen nach der Geburt.

Leitlinien des European Resuscitation Council 2021

https://cprguidelines.eu/assets/guidelines-translations/NLS_LL_2021.pdf

Die kardiopulmonale Reanimation von Kindern (Paediatric Life Support)

https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0042-113436.pdf?utm_source=chatgpt.com